

lautet die Antwort vom VEB Rafena, Radeberg, die am 26. November veröffentlicht wird. Die Verpflichtung wurde erfüllt. Wenige Tage danach beklagt sich eine Leserin, daß man die bewährten Erzeugnisse des VEB Bekleidungs-werkes nur selten zu kaufen bekommt. Fünf Tage später gibt das Werk bekannt, die Anfrage sei für die Belegschaft Anlaß gewesen, ihre bereits übernommenen Verpflichtungen zu erhöhen.

Am 26. November wird in einem redaktionellen Artikel der VEB Sächsischer Brücken- und Stahlhochbau Dresden kritisiert, weil die Bedarfsgüterproduktion, die vor Jahren gut funktionierte, seit langem eingeschlafen war. Anfang Dezember erscheint eine Meldung, wonach der Betrieb noch für die letzten Tage des alten Jahres für 750 000 DM Kleinlastenhebezeuge außerplanmäßig für den Massenbedarf ankündigt.

Die Losung „30 Millionen für uns alle“, die über jedem größeren Artikel als ständige Dachzeile erschien, wurde schnell populär und half, die Werktätigen des Bezirks in Bewegung zu bringen. Wir fanden sie in Betriebszeitungen und auf improvisierten Wandzeitungen wieder. Sie erschien in den Leserbriefen, auf Betriebsversammlungen und in Schaufenstern der Handelsorganisation. Dies unterstreicht die große Bedeutung, die einer wirklich populären Losung für das Gelingen einer solchen Aktion zukommt.

Die Redakteure der Brigade waren ständig in den Betrieben unterwegs. Vor allem spürten sie den Vorschlägen und Gedanken der Arbeiter nach. Im Schreib- und Nähmaschinenwerk Dresden entdeckte ein Redakteur, daß die Arbeiter gute Gedanken haben und Initiative entwickeln könnten, wenn die leitenden Funktionäre des Betriebes diese Initiative fördern würden. Unser Redakteur regte die Arbeiter an, doch in der Zeitung einen Arbeiterbrief zu veröffentlichen. Vier Arbeiter — ein Meister, ein Schweißer, ein Hilfschlosser und ein Gütekontrollleur — setzten sich hin und schrieben einen Brief. Sie kritisierten, daß in ihrem Betrieb noch nichts von zusätzlicher Massenbedarfsgüterproduktion zu spüren ist und schlugen u. a. vor, Zusatzteile für Nähmaschinen zum Stopfen, Sticken und Säumen sowie Nähleuchten und Schränke herzustellen. Die „Sächsische Zeitung“ veröffentlichte den Brief zusammen mit den Porträts der vier Arbeiter am 30. November und förderte so die Initiative, die unmittelbar von den Werktätigen kam. Heute sind diese Vorschläge bereits ein fester Bestandteil des BKV dieses Betriebes.

Eine Anzahl Beiträge mußte sich kritisch mit dem Staatsapparat und dem Handel auseinandersetzen, die nicht immer ihrer Verpflichtung nachkamen, durch vertragsmäßige Bindung der Produktion die zusätzliche Konsumgüterproduktion zu steuern.

So half die Presse durch ihre Veröffentlichungen unmittelbar bei der Organisierung der Produktion.

„Weil wir reicher geworden sind“

Die Arbeit ist jedoch einseitig, wenn sich die Zeitung ausschließlich auf die organisierende Rolle beschränkt. Sehr bald wurde sichtbar, daß die vielen Veröffentlichungen dieser Art nicht ausreichten. Da kamen aus der Bevölkerung Argumente und Anfragen, die das „Warum?“ der Massenbedarfsgüterproduktion betrafen. „Vor Jahren hatten wir mehr Industriewaren in unseren Läden.“ — „Beschloß das 33. Plenum die Aktion, weil unsere Produktion zurückgegangen ist?“ — „Massenbedarfsgüterproduktion, weil wir arm sind?“ — Schon an diesen Fragen zeigte sich, welche wichtige Rolle einer richtigen ideologischen Konzep-